Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen
1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 120. Sonnabend den 26. Mai. 1849.

Inland.

Berlin, den 25. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem bei dem Geheimen Ministerial-Archiv angestellten Geheimen Registrator Julius Schaeffer den Charakter als Archiv-Rath beizulegen.

Der Königl. Niederländische Contre-Admiral Arriens, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Berlin, den 25. Mai. Der heutige St. Anz. bringt nachstehende Verordnung: Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. 2c. verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, auf Grund des Artikels 105 der Verfassungs-Urkunde, was folgt:

Wer Personen des Soldatenstandes, es sei der Linie oder der Landwehr, dazu auffordert oder anreizt, den Befehlen ihrer Obern nicht Gehorsam zu leisten, wer insbesondere Personen, welche zum Beurlaubtenstande gehören, dazu auffordert oder anreizt, der Einberufungs-Ordre nicht zu folgen, wird mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu Einem Jahre bestraft.

Diese Bestimmung findet Anwendung, die Aufforderung oder Anreizung mag durch Wort oder Schrift oder durch irgend ein anderes Mittel geschehen, sie mag von Erfolg gewesen sein oder nicht.

Vereinigt sie die Merkmale einer Handhabung in sich, welche die Gesetze mit schwerer Strafe bedrohen, so wird diese allein verhängt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel

Gegeben Charlottenburg, den 23. Mai 1849.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Graf v. Brandenburg. v. Ladenberg. v. Manteuffel. von Strotha. von der Heydt. von Rabe. Simons.

CC Berlin, den 23. Mai. Täglich erwartet man die Emanation des neuen Wahlgesetzes, es spricht sich indeß im Publikum keine besondere Theilnahme dafür aus. Dagegen wird der Publikation der zwischen den Regierungen Preußens, Hannovers und Sachsens vereinbarten Deutschen Reichsverfassung mit einem gewissermaßen ungestümen Verlangen entgegengesehen und giebt man sich allgemein der Hoffnung hin, daß unsere Regierung nicht länger durch Baierische Intriguen werde beirren lassen, sondern ungesäumt zu energischem Vorschreiten auf dem Wege zur Einigung Deutschlands sich anschicken möge. Man vernimmt, daß auch die Großmächte Europa's, mit Ausnahme Oesterreichs, einem solchen Auftreten Preußens im Voraus ihre Billigung gegeben haben; insbesondere spricht man von einer darauf bezüglichen Note des Russischen Cabinets, da man dort zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur in einem unter der mächtigen Obhut Preußens einigen und starken Deutschlande die Rettung der Civilisation Europa's von der Barbarei des Sozialismus und Communismus zu erwarten sei.

— Es ist gewiß eine der merkwürdigsten Zeiterscheinungen, daß in diesem Augenblicke der Katholizismus und das protestantische Preußen in Unterdrückung der socialen und kommunistischen Demokratie Hand in Hand gehen. Dieselben Bestrebungen, deren Ausbrüche die Preußische Regierung, gestützt auf ein eidestreues, ächt volksthümliches Heer mit Entschiedenheit und Entschlossenheit niedertritt, werden in den katholischen Landen durch die Piusvereine am Ausbruche gehindert; denn nur aus dem religiösen und moralischen Einflusse dieser Vereine ist es zu erklären, daß die katholischen Theile Schlesiens, Westphalens und der Rheinlande in diesem Augenblicke einer gesetzlichen Ruhe sich erfreuen, die aus den protestantischen Theilen vollständig entwichen zu sein scheint. Derselben Thatsache begegnen wir im Württembergische und Badischen katholischen Oberlande. Noch ist das Bündniß zwischen dem Katholicismus und Preußen nur ein scheinbares, da zwei so gewaltige Mächte, die noch eben feindlich sich gegenüberstanden, nicht so urplötzlich sich zu herzlicher Freundschaft die Hand reichen können. Aber die gegenwärtige Zeit ist wunderbar in ihrer Entwickelung und aus einem gemeinsamen Kämpfen gegen die Unsittlichkeit und den Unglauben kann leicht eine dauernde Einigung hervorgehen.

R. Berlin, den 23. Mai. Der hiesige Freihandelsverein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Sitzung angekündigt. Obwohl gestern der erste schöne Maiabend war und zum Ausfluge in das Freie einlud, so war doch der Versammlungssaal (der große Saal im Hotel de Russie) gänzlich gefüllt. Das erschienene Publikum war augenscheinlich vom größten Interesse für die Sache erfüllt und zeigte sich dieß besonders an der Spannung, mit der man allseitig dem einleitenden Vortrage so wie der lebhaften Diskussion folgte. Die Sitzung wurde eröffnet durch eine klare und lichtvolle Auseinandersetzung, die der Dr. Ascher über die Prinzipien des Freihandels im Gegensatz gegen das Prohibitiv- wie gegen das Schutzzollsystem gab. Er ging davon aus, daß die Preußische Regierung zur Zeit der Wiedergeburt Preußens das Freihandelsystem sich schon zu eigen gemacht habe, und theilte zum Beweise dessen ein Ministerialrescript vom Jahre 1808 wörtlich mit, in welchem allerdings die Prinzipien des Freihandels mit so klaren und bündigen Worten als maßgebend für das Ministerium anerkannt werden, daß der Redner zu der Behauptung berechtigt war, in jenem Ministerialrescript sei das ganze Programm des Freihandelsvereins enthalten. Nach diesem Vortrage wurde eine eigentliche Diskussion eröffnet und dabei von dem Vorsitzenden der lebhafte Wunsch ausgesprochen, daß Anhänger des Schutzzollsystems jetzt auftreten möchten zur Vertheidigung ihres Systems. Die Redner wechselten jetzt in der Reihenfolge für und gegen den Freihandel. Die Diskussion wurde zwar mit großem Eifer, aber auch mit großem Ernst geführt, man blieb auf beiden Seiten immer rein objektiv, und ein einziger Redner, Graf Pinto, konnte sich nicht von aller Animosität fern halten, und erklärte mit Gereiztheit, daß die Form der der parlamentarischen Debatte vollständig ungeeignet sei, solche Fragen zu erörtern und gründlich zu erschöpfen, das könne nur in Form der Disputation geschehen, in dieser Form sei er zu jedem Kampfe bereit, um zu beweisen, daß die Lehre des Freihandels eine arge Irrlehre sei. Die übrigen Verfechter der Schutzzölle waren leider ihren Gegnern nicht an Talent gewachsen, sonst hätten die Verhandlungen ein noch höheres Interesse gewinnen müssen; außerdem waren sie offenbar zum Kampfe nicht vorbereitet, konnten daher nicht mit statistischen Uebersichten, Angaben und schlagenden Zahlen hervortreten. Auf Seiten des Freihandels dagegen war größeres rednerisches Talent und gründliche Rüstung zu einer solchen Debatte, daher die Mehrzahl der Zuhörer sichtlich für den Freihandel günstig gestimmt wurde. Nachdem der Freihandel von dem prinzipiellen Standpunkt, dann von dem praktischen aus verfochten wurde, sprach sich für ihn noch Dr. Schütte aus vom historischen Gesichtspunkte. — Dr. Schütte gewann offenbar den Preis. Er suchte auszuführen, wie Spaniens Blüthezeit die des Freihandels gewesen, wie es durch die Schutzzölle verarmt sei, wie Oesterreichs Industrie nur in Folge der Schutzzölle so sehr danieder liege, wie Rußlands Industrie trotz aller Prohibitiv- und Schutzzölle sich nicht erheben könne, wie die Zeit der Continentalsperre, statt die Industrie des Continents über die Englische zu erheben, gerade das entgegengesetzte Resultat gehabt, die Englische zu ihrer höchsten Blüthe zu steigern. Es kamen manche historische Ungenauigkeiten vor, indeß sie fanden gestern keine Widerleger. Wahrscheinlich wird über kurz oder lang eine anderweitige öffentliche Sitzung des Freihandelsvereins stattfinden.

— Die N. Pr. Ztg. berichtet: Die Nachricht der Köln. Zeitung vom 22. d. M., wonach „Münstereifel am 20. seinen Aufstand mit Sicherheits-Ausschuß, Barrikaden und sonstigem Zubehör" gehabt haben soll, ist mit allem Anhängsel eine reine Lüge.

Berlin, den 24. Mai. An der Mosel ist der Aufstand ausgebrochen; Berncastel und Wittlich, bewaffnet mit den in Prüm geraubten Waffen, ist unter Anführung des Advokaten (früher Abgeordneten) Schilli aufgestanden. Die Kreise Berncastel und Wittlich sind in Belagerungszustand erklärt. General Horn zieht mit Truppen heran.

— Welche Aufmerksamkeit das englische Volk den deutschen verwickelten Zuständen fortgesetzt widmet, geht unter anderen daraus hervor, daß in diesen Tagen wiederum ein neuer „Reporter" mit vollständiger Bedienung aus London hier angelangt ist. Derselbe ist von den Daily News als ihr zweiter Berliner Berichterstatter hierher gesandt. Die übrigen Londoner Zeitungen haben gleichfalls für längere Zeit englische Literaten als Reporters nach Berlin gesandt.

— Der König hat sich von Potsdam wieder nach dem Lustschlosse in Charlottenburg begeben, wo er jetzt auch einen großen Theil des Sommers zu verweilen gedenkt.

— Wegen des Belagerungszustandes war die Abhaltung des diesjährigen Bürger-Schützenfestes hierselbst auf Hindernisse gestoßen. Auf das Gesuch des Vorstandes hat jedoch der General v. Wrangel die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt. Der Kommandeur der Schützen begab sich heute zu demselben, um ihn persönlich zur Theilnahme einzuladen.

Berlin, den 24. Mai. JJ. kk HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich, welche früher in Düsseldorf residirten, diese Stadt aber wegen der dortigen Volksbewegungen verließen, werden wahrscheinlich nicht sobald dahin zurückkehren. Der Prinz geht nach der Bundesfestung Luxemburg und die Prinzessin einstweilen nach dem Haag.

— Nach einer Mittheilung der K. K. Oesterreichischen Ober-Post-Behörde sind die Fahrpost-Verbindungen zwischen der Lombardei und den K. Sardinischen Staaten in früherer Art wieder hergestellt worden.

— Gestern Vormittag manöverirte die hiesige Artillerie vor dem General v. Wrangel, der sich mit einer glänzenden Suite eingefunden hatte, am Kreuzberge

— Herr Bassermann wird Berlin wahrscheinlich vor der Hand nicht verlassen. Derselbe hat an den Conferenzen über die zu oktroyirende Reichsverfassung bisher lebhaft Theil genommen, da in vielen Beziehungen eine Begutachtung Seitens des Reichs-Commissars wünschenswerth erschien. Natürlich hatte seine Betheiligung, wie wenigstens versichert wird, keinerlei Zusammenhang mit dem eigentlichen Zweck seiner Sendung.

— Ueber die Art und Weise, in welcher man die süddeutschen Bewegungen zu bewältigen gedenkt, schweben hier Berathungen. Man wird jedoch jedenfalls nicht allein mit Preußischen Truppen operiren, vielmehr soll ein Preußisches Corps gemeinschaftlich mit süddeutschen Truppenabtheilungen nach den vorzüglichsten Punkten der Bewegung dirigirt werden.

— Vorgestern fand eine Verhaftung durch Constabler und ein zu deren Unterstützung herangezogenes Militärpiket in einem Hause vor dem Potsdamer Thore statt, die zu vielen Gerüchten Anlaß giebt. Die Verhafteten waren zwei junge Männer in grünen Blousen, welche rothe Schärpen um den Leib gehabt haben sollen. Ihre Ergreifung soll nicht ohne Kampf bewirkt worden sein und die Verhafteten dem Anschein nach den höheren Klassen angehören. — Der Lehrer Gehrcke, ein bekanntes Mitglied verschiedener demokratischen Comité's, wurde vorgestern in der Conversationshalle verhaftet, wo er mit dem früheren Abgeordneten Berends und einigen anderen Männern anwesend war. Dem Vernehmen nach ist er angeschuldigt, die Ausrüstung eines nach der Pfalz und Baden zu dirigirenden Freikorps betrieben zu haben. — Seit Waldeck's Verhaftung sind besondere Vorkeherungen getroffen, um etwanige Unternehmungen zur gewaltsamen Befreiung Gefangener zu vereiteln. Der Geheimeräthin Waldeck wird der Zutritt zu ihrem gefangenen Gatten nicht mehr gestattet, dieselbe beabsichtigt, mit ihrer Familie nach Dessau überzusiedeln.

Stettin, den 22. Mai. Die nachtheiligen Folgen, welche der Dänisch-Deutsche Krieg auf die Verkehrs- und Handelsverhältnisse von Danzig äußert, haben die dortigen Stadtverordneten veranlaßt dem Ministerium die durch die Geschäftsstockung hervorgerufene bedrängte Lage der untern Volksklasse daselbst vorzustellen und seine Mitwirkung zur möglichst baldigen Herstellung des Friedens in Anspruch zu nehmen. Dieselben Mißstände treffen aber nicht weniger Stettin wie Danzig, Pommern wie Preußen. Es liegen hier allein 170 Schiffe von 22,118 Lasten, welche durch die Dänische Scheinblockade detinirt sind. Der Wollmarkt steht bevor und es läßt sich leicht ermessen, welchen Einfluß die Sperrung unseres Hafens auf die Wollpreise ausüben wird. Es ist nun zwar auf den Antrag der Pommerschen Abgeordneten bereits im April ein zeitweiser Erlaß der Klassensteuer für Schiffer, Matrosen und Steuerleute, sowie der Gewerbesteuer für Rheder bewilligt; ingleichen sind zu Prämien für Chausseebauten und zur Vornahme von Wasserbauten 450,000 Thlr. zur Verwendung gestellt. Wie bedeutend diese Unterstützungen aber auch sind, so können sie doch nicht annähernd den Schaden und die Nachtheile aufwiegen, welche die Stockung des Handels dem Wohlstand unserer Provinz zufügt. Auch Pommern wünscht daher dringend, daß baldigst der Friede mit Dänemark abgeschlossen werde, freilich ein ehrenvoller, welcher die Rechte der Herzogthümer wahrt. Die jetzige Lage des Dänischen Krieges scheint hiefür auch günstig zu sein. Die Ehre und der Waffenruhm der Deutschen Truppen hat sich glänzend bewährt; Jütland ist fast ganz von denselben besetzt. Damit aber ist das Mittel gegeben, den zähen und heimtückischen Dänen in Schach zu halten. (Nordd. Ztg.)

Stargard, den 22. Mai. Der hiesige Handwerker-Verein, in dem sich die Demokraten einen Centralpunkt gebildet haben, welcher eigentlich kein politischer Verein sein will, aber von seinen Leitern fleißig als solcher benutzt wird, hatte bei dem hiesigen Magistrate und den Stadtverordneten darauf angetragen, daß dem Ministerium Brandenburg ein Mißtrauens-, der Frankfurter Nationalversammlung aber ein Vertrauens-Votum gesendet werden möchte. Beide städtischen Behörden haben diesen Antrag entschieden und fast einstimmeg zurückgewiesen.

Pillau, den 19. Mai. Bei dem heute hier herrschenden neblichten Wetter ist es heute Vormittag fünf auswärtigen Handelsschiffen gelungen, ohne von den vor unserm Hafen kreuzenden Dänischen Kriegsfahrzeugen bemerkt zu werden, einzulaufen; vier davon wurden durch das Dampfboot Delphin einbugsirt. — Nachmittag bei klarem Wetter zeigte sich in bedeutender Entfernung die Dänische Kriegs-Brigg St. Croix und noch ein größeres Kriegsfahrzeug in der Richtung von Danzig herkommend. Erstere wies zwei im Ansegeln von Memel sich zeigende Kauffahrer von der weitern Annäherung unseres Hafens durch scharfe Schüsse zurück.

Aus Oberschlesien, den 21. Mai. So eben erhalte ich nachstehendes Verzeichniß der theils schon einmarschirten, theils zu erwartenden Russischen Interventions-Truppen. Es kommt aus dem Hauptquartiere des Generals Saß und Sie dürfen es als ein offizielles Actenstück betrachten. Ueber Myslowitz und Ratibor gehen blos 12,000 Mann Russen (Infanterie). Die übrige Russische Armee, welche in Ungarn einrücken soll, besteht aus folgenden Truppen: 1 Colonne: 17,000 Mann Inf. und Cavallerie, 900 M. Artillerie, 1100 M. Brücken-Equipage, den 7. Mai über Krakau nach Jordanow unter Gen. Rüdiger. Sie marschirt über Lübriga nach Ungarn. Gen. Saß ist Corps-Commandeur. 2. Colonne: 20,000 M. Inf. und Cavall. den 11. Mai über Pilsno unter Rüdiger. 3. Colonne: 15,000 M. Inf., 2500 M. Cav., den 13. Mai über Rzeszow, unter General Rinitscheff. 4. Colonne: 26,000 M. Inf., 6800 M. Cav., den 15. Mai über Lemberg, unter Rinitscheff. 5. Colonne: 7000 M. Inf., 1000 M. Kav, desgl. 6. Colonne: 9000 M. Inf., 900 M. Cav., den 23. Mai in Lemberg, bleibt dort in Garnison. 7. Colonne: 29,000 M. Inf. und Cav. aus der Moldau und Wallachei über Bukowina nach Siebenbürgen, unter Gen. Lüders. 8. Colonne: 40,000 M. Inf. und Cav. sowie Brücken-Equipage über die Bukowine nach Siebenbürgen, unter General Ster I. Zusammen 176,300 M.

Die russische Armee läßt sich nicht einqartieren, sie bivouaquirt blos; sie hat eine Million Kugeln und Bomben mit, die Munition schaffen die zurückgelassenen Mannschaften in einzelne galizische Städte; sie haben ihre eigenen Gespanne aus Rußland mit, Oesterreich braucht deren nicht zu stellen; 150,000 Korsetz Getreide führen sie auf diesen Gespannen, auch haben sie 120,000 Silber-Rubel als vorläufige Löhnung bei jedem Corps. 8 Batterieen Oesterreicher marschiren aus Lemberg mit ihnen.

Habelschwerdt. — Der Rustikalverein unseres Kreises, der in Ebersdorf seine Sitzungen hält, hat eine Adresse: wegen Anerkennung der Deutschen Verfassung, Vereidung des Heeres darauf und gegen Aenderung des Wahlgesetzes mit 1001 Unterschriften bedeckt, an den König und an das Deutsche Parlament abgesandt.

(Gl. Volksbl.)

Barmen, den 21. Mai. Nachstehendes Schreiben Sr. Schreiben Sr. Maj. des Königs ist heute Morgen an das hiesige Bürgermeisteramt angelangt:

„Es hat Meinem Herzen wohlgethan, daß der Gemeinderath und die Bürgerschaft zu Barmen, während der beklagenswerthen Empörung in der Nachbarschaft, ihre alte Mir wohl bekannte Treue auf's Neue bewährt haben und, daß insbesondere die Bürgerwehr von Barmen durch ihre energische Haltung die Verbreitung des Aufruhrs in ihrer Gemeinde verhindert hat. Ich gebe dem Gemeinderath und der Bürgerwehr für diese Bethätigung echter Vaterlandsliebe hierdurch Meinen Dank zu erkennen."

„Charlottenburg, den 18. Mai 1849.

Friedrich Wilhelm.
Graf v. Brandenburg."

Münster, den 20. Mai. Das bereits gestern hieher gelangte Gerücht, es seien neuerdings in Iserlohn acht Personen standrechtlich erschossen worden, scheint sich, den heutigen Nachrichten zufolge, leider zu bestätigen; es heißt, es sollte sich unter dieser Zahl der Präsident des dortigen demokratischen Clubs, Justiz-Commissar Schuchart, befinden. Auch höre ich nachträglich, daß außer dem Ober-Lieutenant Schrötter noch zwei Unteroffiziere und vier Soldaten theils geblieben, theils verwundet sind. Einen amtlichen Bericht haben wir über die Iserlohner traurigen Ereignisse noch gar nicht, und auch auf Privatwegen kommen uns darüber nur sehr spärliche Nachrichten zu. — Die Zahl der am Tage der Einnahme Iserlohns gefallenen Civil-Personen wird zwischen 48 und 52 angegeben.

Münster, den 21. Mai. Die Liebe und Anhänglichkeit der 24ger zu ihrem gefallenen Bataillons-Commandeur Schrötter hat sich auf eine in unserer an Tugenden so armen Zeit um so größere Anerkennung verdienende Weise gezeigt. Die Soldaten wurden zugweise auf Verlangen zu der Leiche ihres Führers gebracht und nur Wenige gab es, die nicht beim Anblick derselben Thränen vergossen. Viele küßten noch die Hände des Todten.

Köln, den 21. Mai. Zu Herbesthal, dem ersten preußischen Gränzorte gegen Belgien, ist gestern Abend ein Transport von 9 Eisenbahn-Wagen, die mit Munition, sogar gefüllten Bomben, Shrapnells und Gewehren beladen waren, in Beschlag genommen, und heute durch 50 Mann Soldaten hierher gebracht. Die ganze Ladung war in Kisten und Fässer, mehr als 150 an der Zahl, verpackt und als Champagner und Rheinwein deklarirt, an einen Spediteur in Köln adressirt. Wie es sich jetzt herausstellt ist diese Sendung für die Volkstruppen in Rheinbaiern und Baden bestimmt gewesen, nunmehr aber von der preußischen Regierung konfiszirt. Mit dem heutigen Tage beginnen die ununterbrochenen Eisenbahnfahrten auf der Strecke zwischen Berlin und Paris. Unsere Landwehr-Kompagnie hat sich heute vollständig gestellt. Das 2. Bataillon 26. Regiments ist jeder Zeit zum Ausrücken bereit, wird indeß erst dann ausmarschiren, wenn es durch ein Landwehr-Bataillon aus den alten Provinzen abgelöst wird; letzteres wird heute Abend noch erwartet.

Düsseldorf, den 22. Mai. Das Disciplinarverfahren gegen den Landgerichts-Assessor Groote hat wegen seiner durch Krankheit veranlaßten Abwesenheit in England keinen weiteren Fortgang nehmen können und ist also auf spätere Zeiten ausgesetzt. — Es wurde gestern Morgen eine Menge Verhafteter aus dem Bergischen, welche mit der Elberfelder Eisenbahn angekommen waren, in das hiesige Gefängniß abgeführt; in der Frühe kam ein ganzer Wagen voll, angeblich aus Solingen; gegen Mittag etwa 5 bis 6, von denen die meisten sehr gut gekleidet waren und Hut und Mantel trugen; sie waren von einer starken Militairwache begleitet. — Gegen 5 Uhr kamen hier etwa zehn Wagen, große und kleine, welche voll geladen waren mit Militair-Effekten, aus dem Landwehr-Zeughause zu Gräfrath unter Miliair-Escorte an. Es hat sich herausgestellt, daß ein großer, ja der größte Theil der Gewehre wieder zurückgeliefert ist; nur die neuen Montirungen, Hemden und Schuhe, sollen sehr defekt sein, da die interimistischen Besitzer derselben besonders die beiden letzten Artikel gewiß sehr gut gebrauchen konnten. Es wird nicht gemeldet, ob dieselben ihre eigenen Kleider und Hemden als Unterpfand da gelassen haben; doch scheint dies nicht der Fall zu sein.

Mainz, den 20. Mai. Das erste Bataillon des 35sten preußischen Infanterie-Regiements, welches am Freitag von Frankfurt hier einrückte, wird morgen nach Köln marschiren. Die aus Baden hierher geflüchteten Offiziere, welche bisher in den Gasthöfen logirten, werden nun, um denselben ihre Lage zu erleichtern, von den österreichischen Offizieren unserer Garnison in ihre Quartiere aufgenommen. Morgen rückt für das abgehende Bataillon 35ger ein Bataillon vom 11ten Regiment hier ein. Man spricht überhaupt von einer zu erwartenden größeren Besatzung unserer Festung.

Altona, den 23. Mai. Am 20. Abends ist in Eckernförde die Hamburger Taucherglocke angelangt, um bei der Bergung der Trümmer „Christians VIII." zu helfen. Bisher hat man erst 11 Stück Kanonen aus Land gebracht.

Altona. — Mit dem Abendbahnzuge kommt die betrübende Nachricht von dem erfolgten Tode des Obersten, Brigadekommandeurs von Sachau, der in Folge einer bei Kolding erhaltenen, anfänglich nicht für gefährlich gehaltenen Wunde gestorben ist. Die Schleswig-Holsteinische Armee verliert nicht nur in ihm einen tüchtigen Führer, sondern auch einen bei der Armee beliebten Vorgesetzten.

Wurfbatterie vor Friedericia, den 19. Mai. Das Bombardement von Friedericia wird in der angefangenen Weise fortgesetzt. Wenn die Stadt brennt, stellen wir das Feuern allmälig ein. Gestern brannte die Stadt an verschiedenen Punkten den ganzen Tag. Die Feuersbrunst schien Ueberhand zu nehmen, obgleich ein Theil des Kopenhagener Brandkorps mit vorzüglichen Löschmitteln der Stadt zu Hülfe geeilt ist und unverkennbar sehr rüstig arbeitet. Im Laufe des gestigen Tages erschien der Oberst von St. Paul, Kommandeur der ersten schleswig-holsteinischen Brigade, und legte einen Thaler auf den Mörser, welcher die Spritfabrik in Flammen gesetzt, wie er sagte, zum Frühstück für die Leute; der Oberst Richter, Kommandeur der schleswig-holsteinischen Artillerie, ließ Cigarren an die Mannschaft der Batterie vertheilen. Es herrscht das rüstigste, rührigste Leben, welches indessen sich viel höher steigern würde, wenn mit mehr Heftigkeit der Angriff geleitet würde. Die Dänen beantworten unser Feuer immer noch nicht, obgleich wir auch heute schon wieder auf drei oder vier Stellen Häuser brennen sahen. Einige ziehen daraus den Schluß, daß es entweder an Geschütz oder an Munition fehlen muß; ängstliche Seelen aber neigen sich zu dem Glauben hin, daß sie uns unter der Erde erreichen und uns nächstens in die Luft sprengen werden. An eine Uebergabe scheint noch nicht gedacht zu werden. Auf einem Hause mit mehreren weißen Schorsteinen weht eine grüne Fahne. Wir haben angenommen, daß es ein Lazareth ist, und schonen dasselbe. Vielleicht steckt nur ein dänischer Pfiff dahinter, und berauben wir uns durch unser ehrliches Festhalten am Kriegsgebrauch eines großen Vortheils, indem viele um dasselbe herum liegende größere und kleinere Häuser zugleich mit geschont werden. Jedenfalls hätten die Dänen bald Zeit genug gehabt, ihre Kranken nach Fühnen überzuschiffen, die den Transport doch wohl eben so gut vertragen können, als Major Michelsen und andere dem dänischen Fanatismus geopferte Helden. Gestern Abend sahen wir abermals große Bewegungen auf den Wällen; was damit bezweckt ward, haben wir nicht ermitteln können.

Lager vor Fridericia, den 20. Mai. Es hat sich ein Dänischer Parlamentair im Schleswig-Holsteinischen Hauptquartier eingefunden, der ein Gesuch um Waffenruhe stellte bis zum Eingange der Antwort über eine von Fridericia nach Kopenhagen gerichtete Anfrage, deren Inhalt uns unbekannt ist. Die Waffenruhe ist von dem General Bonin für die angegebene Frist gewährt worden.

Schwerin, den 21. Mai. In der heutigen 96sten Sitzung wurde der dringliche Antrag Pohle's: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: 1) sie spreche die Erwartung aus, daß das mecklenburgische Militair, bevor es die Landesgränze überschreite, auf die Aufrechthaltung der deutschen Reichs-Verfassung werde verpflichtet werden. 2) Diesen Beschluß den Herren Kommissarien sofort mitzutheilen," — mit 41 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Frankfurt a. M., den 21. Mai. 225ste Sitzung der verfassunggebenden Reichs-Versammlung. Die Sitzung wird um $10\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls zeigt der Vorsitzende an, daß seit dem 19. d. M. 30 Zustimmungs-Adressen eingelaufen sind, und daß der Herr Minister-Präsident ihm das bei dem Reichs-Ministerium durch den Sächsischen Bevollmächtigten Kohlschütter überreichte Abberufungsschreiben der sächsischen Abgeordneten übersandt hat. Der Vorsitzende verliest es.

In Beziehung auf dasselbe giebt Abgeordneter Eisenstuck im Namen der Unterzeichneten folgende Erklärung: „In Erwägung, daß die Mitglieder der constituirenden National-Versammlung nur vom deutschen Volke gewählt und bevollmächtigt sind, das deutsche Verfassungswerk zu beschließen und vollkommen zu Stande zu bringen, daß demnach unbestreitbar nur der Vollmachtgeber das Recht hat, die ertheilte Vollmacht zurückzuziehen, jede Abberufung durch eine deutsche Einzelregierung eine rechtlich völlig unbegründete und unstatthafte Handlung ist, erklären die Unterzeichneten sächsischen Abgeordneten, daß sie sich weder für berechtigt, noch für verpflichtet halten, der am 19. d. M. durch den Bevollmächtigten der Königlich Sächsischen Regierung an sie ergangenen Aufforderung, die National-Versammlung alsbald zu verlassen, Folge zu leisten, und daß sie demnach auf diese Aufforderung hin ihren Sitz in der constituirenden National-Versammlung nicht verlassen werden. Eisenstuck, Biedermann, Dieskau, Scharre, Günther, Roßmäßler, Schaffrath." Der Erklärung schließen sich ferner an: Heisterberg, Hallbauer und Langbein.

Folgende Abgeordnete zeigen ihren Austritt in der heutigen Sitzung an: Boddien, Winter Selchow, Behnke, Richter, Borries, Bassermann, Viebig, Trabert, Hensel, Sepp, Langerfeldt, Haubenschmied. Der Vorsitzende verliest hierauf folgende Erklärung: Die Unterzeichneten legen ihr Mandat als Abgeordnete zur verfassunggebenden Reichsversammlung mit dem heutigen Tage gemeinsam nieder, sie halten sich aber verpflichtet, vor ihren Wählern und vor der ganzen Nation Rechenschaft zu geben. Mit dem Beschlusse vom 28. März d. J. war das Verfassungswerk von Seiten der Reichs-Versammlung vollendet. Die Unterzeichneten sind überzeugt, daß diese Verfassung der einzige unter den gegebenen Verhältnissen zu erreichende Ausdruck einer friedlichen Lösung und einer Versicherung der Interessen und Rechte der verschiedenen deutschen Stämme, Staaten und Dynastieen war, daß in Ermangelung eines von den Regierungen vorgelegten Verfassungs-Entwurfes und bei der unüberwindlichen Schwierigkeit, die vielen unter sich widerstreitenden Interessen zu einer Vereinbarung zu bewegen, die konstituirende National-Versammlung eine schiedsrichterliche Stellung zwischen Regierungen und Völkern einzunehmen berufen war, und daß keine andere Macht ersetzen kann, was im Bewußtsein der deutschen Nation als der freie Ausdruck ihrer Selbstbestimmung bereits gewurzelt hat. Nach der Berufung des mächtigsten deutschen Krone an die Spitze des neuen Bundesstaats, nach der darauf folgenden Anerkennung der 29 Regierungen und der wachsenden Zustimmung der großen Mehrzahl der gesetzlichen Organe in den übrigen deutschen Staaten war nur das Eintreten des erwählten Reichs-Oberhaupts zu erwarten, um die Durchführung der Reichsverfassung auf einem glücklichen und friedlichen Wege zu sichern. Von dieser Ueberzeugung geleitet, haben die Unterzeichneten bisher zu allen Beschlüssen mitgewirkt, welche die Anerkennung der Reichsverfassung in jedem Einzelstaate durch die landesverfassungsmäßigen Mittel und durch die Macht der öffentlichen Meinung herbeiführen konnten, zuletzt noch zu dem Beschlusse vom 4. Mai, welcher das Ausschreiben der Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstage einleitet. Zu ihrem tiefen Schmerze haben sich die Ereignisse anders gestaltet, und die Hoffnungen des deutschen Volkes drohen, so nahe der Erfüllung, zu scheitern. Im Angesichte der höchsten Gefahren des Vaterlandes haben nach der einen Seite vier deutsche Kronen, worunter die preußische selbst, den durch die Reichsverfassung gebotenen Ausdruck der Vermittelung zwischen den widerstreitenden das Jahrhundert bewegenden Prinzipien abgelehnt. — Auf der anderen Seite erhebt sich außerhalb der Reichs-Verfassung und gegen einen ihrer wesentlichen Theile, die Oberhauptsfrage, eine gewaltthätige Bewegung, selbst in solchen Ländern, welche die Verfassung bereits anerkannt haben; von beiden Seiten wird die Gewalt der Waffen angerufen, während die provisorische Centralgewalt eine Wirksamkeit behufs Durchführung der Reichs-Verfassung für außerhalb ihrer Befugnisse und Pflichten liegend erklärt; endlich ist seit dem 10. Mai von einer neuen Mehrheit in der Versammlung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt worden, welche theils unausführbar sind, theils derjenigen Richtung widerstreben, welche von der früheren Mehrheit, zu welcher die Unterzeichneten gehörten, verfolgt worden ist. In dieser Lage der Dinge hat die Reichs-Versammlung nur die Wahl, entweder unter Beseitigung der bisherigen Centralgewalt das letzte gemeinsame und gesetzliche Band zwischen allen deutschen Regierungen und Völkern zu zerreißen und einen Bürgerkrieg zu verbreiten, dessen Beginn schon die Grundlagen aller gesellschaftlichen Ordnung erschüttert hat, oder auf die weitere Durchführung der Reichsverfassung durch gesetzgebende Thätigkeit von ihrer Seite und unter Mitwirkung der provisorischen Centralgewalt Verzicht zu leisten. — Die Unterzeichneten haben unter diesen beiden Uebeln das letztere für das Vaterland als das geringere erachtet. Sie haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die National-Versammlung in ihrer gegenwärtigen Lage und Zusammensetzung, wobei ganze Landschaften nicht mehr vertreten sind, dem deutschen Volke keine ersprießlichen Dienste mehr zu leisten vermag, und wie sie bisher in allen wesentlichen Stücken treu zusammen gestanden, so haben sie sich auch zu diesem letzten gemeinsamen Beschlusse, dem des Austritts aus der Versammlung, vereinigt. Nachdem sie durch alle gesetzlichen Mittel den Eintritt der reichsverfassungsmäßigen Gewalten vorbereitet haben, übergeben sie das Verfassungswerk für jetzt den gesetzlichen Organen der Einzelstaaten und der selbstthätigen Fortbildung der Nation. Frankfurt, den 20. Mai 1849. Dahlmann, Saucken-Tarputschen, Lette, H. Gagern, E. Simson, Droysen, Beseler, Keudell, M. Gagern, Briegleb, Arndt, Degenkolb, Kerst, Schubert, Bürgers, Jordan von Berlin, Schneer, Stenzel, Groß aus Leer, Massow, Sturm, Kösteritz, Overweg, Versen, Keller, Bock, Mevissen, Leverkus, Münch, Jordan aus Gollnow, Andersen, Eversbusch, G. Simson, Scholten, Waldmann, Plathner, Haym, Veit, Oberg, Löw aus Magdeburg, Mareck, Dunker, Waitz, Matthies, Hausmann, Herzog, Albert, Meier, Thöl, Metzke, Rättig, Brons, Stedmann, Stohlmann, Schröter, Schwarz, Sylvester Jordan, Löw aus Posen, Schirmeister, Sellmer, Schwetschke, Götz, Thielau, Deiters, Mathy.

Abg. Cetto und Genossen reichen in Beziehung auf den Austritt so vieler Abgeordneten den Antrag ein, die Sitzung bis morgen zu vertagen. Abg. Schott will nur eine Vertagung auf 4 Uhr Nachmittag. An der kurzen Diskussion über diese Anträge betheiligen sich die Abgg. Cetto, Claussen, Simon, Mohl, Rüder, Schott. Bevor zur Abstimmung über den Vertagungs-Antrag geschritten wird, werden auf Verlangen des Abg. Eisenstuck die Dringlichkeits-Anträge der Abgg. Goltz, Umbscheiden, Eisenstuck und Nauwerck verlesen. Abg. Goltz beantragt, die Versammlung erkläre, daß die Anwesenheit von 100 Mitgliedern zur Beschlußfähigkeit hinreiche. Abg. Umbscheiden will einen Aufruf an das deutsche Volk, worin demselben die Lage des Vaterlandes geschildert werde. Abg. Eisenstuck will, daß die Versammlung erkläre, die sächsischen Abg. seien nicht berechtigt, dem Rufe ihrer Regierung zu folgen. Abg. Nauwerk will, daß die Versammlung sich unter den angebotenen Schutz des Freistaats Frankfurt stelle. Es wird hierauf zur Abstimmung über den Antrag des Abg. Cetto, „die Versammlung möge sich bis morgen vertagen," geschritten. Da das Resultat der Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben zweifelhaft ist, so wird durch Stimmzettel abgestimmt und derselbe mit 99 gegen 91 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag des Abg. Schott, die Sitzung bis 4 Uhr zu vertagen, wird angenommen. Schluß der Sitzung $12\frac{1}{2}$ Uhr.

Dresden, den 22 Mai. Wir kennen die bestimmte Versicherung eines preußischen Offiziers, daß außer den bereits vorhandenen Massen fremden Militairs in der nächsten Zeit noch 100,000 Preußen (?) durch Sachsen nach dem Süden gehen werden, bestimmt, den dortigen politischen Bewegungen entgegen zu treten. Auf Verordnung des Justiz-Ministeriums ist durch das Appellationsgericht ein Kommissar zur Ueberwachung der Untersuchung wegen des Aufstandes in der Person des an Kenntnissen und Gesinnung sehr tüchtigen Rathes Schwäler ernannt worden, von dem zu erwarten steht, daß er bald die Untersuchung vorwärts bringen und die Lage der Angeklagten verbessern wird. Das Oberpostamt hat an das Untersuchungsgericht funfzehn dort mit der Aufschrift: An die provisorische Regierung von Sachsen, und sechs Briefe unter der Adresse des Adv. Tzschirner und des Staatsminister Todt eingegangene Briefe abgegeben. Das Untersuchungsgericht hat jene Funfzehn geöffnet und erwartete wegen Oeffnung dieser die Verordnung des Justiz-Ministeriums, an welches im Hinblick auf die Bestimmung in §. 12. der deutschen Grundrechte Vortrag erstattet worden ist. In der vergangenen Nacht soll ein preußischer Wachtposten durch Schuß aus einer Windbüchse getödtet worden sein.

(D. R.)

Eisenach, den 18. Mai. Dieser Tage sollten Preußische Truppen hier durch nach Frankfurt a. M. gehen; sie schlugen jedoch den Weg über Meiningen und Franken ein, da sie gehört, daß ihr Durchzug in Kurhessen bedeutenden Widerstand finden würde.

München, den 18. Mai. Die Adreß-Commission ist heute Vormittag gesessen, wird sich aber Nachmittags nochmals versammeln. Ihr Entwurf wird sohin jedenfalls erst in einer morgen Statt habenden Sitzung vorgelegt werden, und da den Zusicherungen der Minister gemäß gleichzeitig deren Vorlagen über die Reichs-Verfassung einkommen sollen, so wird die wirkliche Adreß-Debatte mit voller Kraft die Stimme der Kammer und die des Ministeriums ertönen lassen. Es wird ein ernster, entscheidender Kampf sein.

— Auch im Reichsrath bereiten sich einige Mitglieder vor, gegen das System der jetzigen Regierung in der Deutschen Ein-

heitsfrage zu operiren. Unter andern wird Fürst Wallerstein, der, wie bekannt, auf Seite der verfassunggebenden National-Versammlung steht, in Bezug auf das in dem gestern der zweiten Kammer vorgelegten Minister-Programm ausgesprochene Verständigungs-Prinzip den Minister des Aeußern, Herrn v. d. Pfordten, in der ersten Sitzung der Reichskammer, welche am nächsten Montag stattfinden soll, interpelliren. Er will, wie wir hören, fragen: 1) ob das Ministerium gesonnen sei, an dem Vereinbarungs-Prinzip festzuhalten; 2) ob dasselbe auch jetzt noch eine Vereinbarung für möglich halte, da Preußen das Mandat seiner Abgeordneten für erloschen erklärt habe, und 3) wie das Ministerium diese Vereinbarung durchzusetzen gedenke.

— Heute war abermals Sitzung des Staatsrathes, wie man vernimmt zur Berathung der morgen an die Kammer der Abgeordneten zu bringenden Vorlage in der Deutschen Angelegenheit. — Im Militair-Gefängniß hat gestern Abends eine kleine Revolte stattgefunden, die viel Spektakel verursachte. Einer herbeigeeilten Compagnie Infanterie gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Unzufriedenheit über zu lange Dauer des Untersuchungs-Arrestes bei vielen Gefangenen aus den Zeiten des vorjährigen Oktober-Bier-Krawalls sollen diesen unruhigen Auftritt veranlaßt haben. — Die Entwaffnung des Studenten-Freicorps geht ohne Anstand vor sich; die Herren haben heute ihre Waffen abgeliefert. Einige derselben machten sich Vormittags einen Carnevalsspaß, mit hölzernen Säbeln, Schlafmützen, großen weißblauen Cocarden, langen, in Weiß-Blau eingebundenen Zöpfen rc. durch die Straßen zu fahren und zu reiten. Das Künstler-Freikorps hält wegen seiner ebenfalls anbefohlenen Entwaffnung diesen Abend erst noch eine General-Versammlung.

München, den 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Ageordneten wurde, durch Abstimmung mit Namensaufruf, mit 68 gegen 61 Stimmen beschlossen, „daß dem Antrage des Freiherrn v. Lerchenfeld entsprechend, die Debatte über den von der Linken vorgelegten Adresse-Entwurf, ein Mißtrauens-Votum gegen das Königliche Gesammt-Staats-Ministerium enthaltend, nicht sofort, sondern erst in der nächsten Sitzung, am Montag den 21sten d. Mts., entsprochen werden solle." — Als darauf Tagesordnung beantragt wurde, erklärte Herr Stockinger für sich und im Namen seiner politischen Freunde, daß sie an dieser Verhandlung keinen Theil nehmen wollten, und die Meisten verließen sogleich den Saal. Die Majorität von 68 zu Gunsten der Sache der Mäßigung wurde durch den Uebertritt eines Theiles der Mitglieder des linken Centrums erzielt, und es erscheint deshalb diese Abstimmung als nicht unwichtig. — Die Stimmung der Hauptstadt und der älteren Provinzen des Landes ist sehr gut.

München, den 21. Mai, Nachmittags 3 Uhr. So eben ist in der Kammer der Abgeordneten die Abstimmung über die an den König zu richtende Adresse um unbedingte Anerkennung der Deutschen Reichsverfassung und um Entlassung des jetzigen Ministeriums vollendet. Die Adresse ist mit 72 gegen 62 Stimmen angenommen worden. Von den Gallerieen ertönte dauerndes Bravo, als das Resutat der Abstimmung durch den Präsidenten verkündigt wurde.

Karlsruhe, den 19. Mai. Der Großherzog Leopold von Baden hat, unter Contrasignatur seiner Minister, aus Berg in der Rheinpfalz den 17. Mai eine Proklamation an das Badische Volk erlassen. Dieselbe beginnt mit folgenden Worten:

„An das Badische Volk! Bürger Badens! Soldaten! Landsleute! Eine Verkettung unglücklicher Ereignisse, herbeigeführt durch Solche, denen keine gesetzliche Freiheit genügt, die vielmehr den Weg des Umsturzes, der Zerstörung und des Bürgerkrieges verfolgen und Ich sage es mit tiefem Schmerze, herbeigeführt auch durch einen Theil Meiner sonst treuen und tapfern Soldaten, die der Fahne untreu geworden, war ich gezwungen, Meine Residenz zu verlassen. Empörer, die an dem Vaterlande Verrath üben, versuchen es, eine ungesetzliche Regiernng zu errichten, und fangen schon an, durch gewaltsame Anordnungen das früher glückliche Land in Jammer und Elend zu stürzen. Schon werden Eure Söhne vom jugendlichsten Alter, noch nicht entwickelt in hinlänglicher Kraft, zum Theil unentbehrlich für Euren Feldbau und Euere Gewerbe, von Eurer Seite gerissen, um ihr Blut für eine treulose Sache zu verspritzen. Bald werden Bürger gegen Bürger, Deutsche gegen Deutsche im brudermörderischen Kampfe fallen. Nicht genug; bald wird auch Euer Eigenthum eine Beute gewinn- und raubgieriger Menschen werden und unter dem mißbrauchten Namen des Rechts und der Freiheit werden Recht und Freiheit untergehen. Ich verwahre feierlich Meine und Meiner verfassungsmäßigen Regierung Rechte, sowie die Rechte und das Glück Meines Volkes gegen dieses frevelhafte Beginnen und erkläre für null und nichtig, was von dem Landesausschuß oder andern ungesetzlichen Behörden verfügt wird." Alsdann wird ausgeführt, mit welch' freudiger Bereitwilligkeit der Großherzog alle Opfer für die Deutsche Sache gebracht, wie er die Souveränetät der Frankfurter Versammlung anerkannt, die Reichsverfassung ohne Zögern proklamirt, wie er die Beeidigung darauf habe vornehmen lassen wollen, und somit die Erhebung mit bewaffneter Hand gegen seine Regierung beweise, daß es (den Meuterern) „um ganz andere Dinge zu thun sei, als um die Deutsche Reichsverfassung. — Da der liebe gute Großherzog das nicht früher schon gemerkt hatte, so ist es wahrlich bedauerlich! — Uebrigens, fährt der Großherzog fort, gebe er sich der Hoffnung hin, daß diese Zustände nicht von langer Dauer sein würden. Bürge dafür sei ihm sein gutes Recht, die Centralgewalt (welch' eine Bürgschaft!) und der gesunde Sinn seines Volkes — was wirklich noch weniger ist, als die Bürgschaft der Centralgewalt. Endlich beruft sich Großherzog Leopold, mit allem Recht, auf das Zeugniß der Geschichte, daß er in guten, wie in schlimmen Tagen sein Volk geliebt, dessen Freiheit, Wohlstand und Bildung gefördert, und allen Wünschen seines Volkes stets bereitwilliges Gehör geschenkt habe. Er fordert diejenigen seiner Unterthanen, welche ihm treu geblieben sind, auf, fest an ihm zu halten und an der Deutschen Centralgewalt, wie an der freisinnigen Reichs- und Landesverfassung.

Zuletzt wird den Soldaten, welche zur Ehre und Treue zurückkehren zu den Fahnen ihres Großherzogs, volle Amnestie zugesichert.

Vorgestern sind die Reichs-Commissare Christ und Zell von hier nach Rastatt und von da nach kurzem Aufenthalt nach Freiburg gegangen. Vom Reichs-Kriegsministerium ist in diesen Tagen auch ein Oesterreichischer Offizier aus Frankfurt nach Rastatt gesendet worden, um über das Festungsbauwesen, über die Verhältnisse und Stellungen der gegenwärtig die öffentlichen Angelegenheiten leitenden Militär-Personen sich zu unterrichten und über den Fortbau der Festungswerke Anordnungen zu treffen. In letzterer Beziehung war jedoch nichts mehr zu ändern, da die Festungs-Arbeiter bereits entlassen waren. In Kehl hat sich der Infanterie-Hauptmann v. Fick erschossen.

Karlsruhe, den 20. Mai. Landes-Ausschuß und Vollziehungs-Behörde sind eifrig im Erlassen von Anrufen „an das Deutsche Volk" und „an die Deutschen Soldaten". Vorgestern erschienen wieder zwei unter den genannten Ueberschriften, in welchen die vorgenommene Maske des Kampfes für die Reichs-Verfassung vom 28. März bereits nicht sehr strenge gehalten wurde. „Die Revolution braus't hin über die Völker Europa's — so beginnt der erste —; ein langjähriger unerträglicher Druck hat sie aufgeregt, zum Kampfe auf Leben und Tod mit ihren Tyrannen. Die alten Formen stürzen zusammen, keine Macht der Erde wird sie aufrecht erhalten." rc. Was aber Menschen, wie K. Blind, der officielle Redakteur des Organs unseres Landes-Ausschusses, alles zu den zusammenstürzenden „alten Formen" rechnen, das wird man doch wohl einstweilen dem „deutschen Volke" noch zu verbergen suchen. Preßfreiheit haben wir noch, aber wir möchten es doch Niemandem rathen, über die Herrscher des Tages und ihre früher reichlich abgelegten Bekenntnisse hierselbst ein unumwundenes Wort drucken zu lassen! „Keine Rache, kein Haß gegen unsere Mitmenschen erfüllt uns, die wir durch das Vertrauen des Volkes für den gegenwärtigen Augenblick an die Spitze der Bewegung des Landes berufen wurden; doch werden wir auch vor den strengsten Maßregeln nicht zurückweichen, wenn das Wohl des Volkes sie erheischen sollte" — heißt es in dem vorgestrigen Aufrufe, der zugleich ankündigt, daß ein „bündiges Preßgesetz" bereits vollendet sei. — Inzwischen sind heute zwei neue Aufrufe unter denselben beiden Ueberschriften erschienen, welche eine neue Phase des Aufstandes bezeichnen. Die „Reichstags-Abgeordneten" Raveaux, Trützschler und Erbe haben dieselben mit unterschrieben. Beide sind ziemlich gleichlautend, so daß es genügt, nur Einen mitzutheilen. Der „an das Deutsche Volk" lautet:

Die Tyrannen Deutschlands haben die Maske abgworfen. Der König von Preußen hat nicht bloß den Freiheits-Bewegungen Deutschlands überhaupt, sondern namentlich auch der Deutschen National-Versammlung in Frankfurt offen den Krieg erklärt. Am Sitze der Central-Gewalt hat ein Ministerium die Zügel der Regierung in die Hände genommen, dessen Ernennung die National-Versammlung selbst für einen Hohn gegen das Deutsche Volk erklärt hat. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die National-Versammlung mit Waffengewalt gesprengt werden soll. Bei dieser drangvollen Lage des Deutschen Vaterlandes fanden sich heute die drei Abgeordneten der National-Versammlung: Raveaux aus Preußen, Trützschler aus Sachsen, Erbe aus Altenburg, in unserer Mitte ein und verlangten den Schutz des Badischen Volkes gegen die zum Umsturze der Reichs-Verfassung verbündeten Mächte. Deutsche Brüder! Der Augenblick der Entscheidung ist gekommen. Wir dürfen nicht länger zögern, soll nicht auch den bisher unverwüstet gebliebenen Theilen Deutschlande das Loos von Wien und Dresden zu Theil werden. Wir dürfen die letzten Vorkämpfer der Freiheit im Schooße der National-Versammlung dem Grimme unserer gemeinsamen Feinde nicht Preis geben. Wir müssen ihnen Hülfe senden, so weit unsere Kräfte reichen. Das Volk Badens hat sich erhoben; die Soldaten sind aufgestanden, um Deutschlands Freiheit, Einheit und Größe zu erkämpfen. In wenigen Tagen schon kann der Kampf beginnen. Unser gemeinsamer Schlachtruf wird sein: Tod den verbündeten Tyrannen! Es lebe ein großes, ein einiges, ein freies Deutschland!

Karlsruhe, den 19. Mai 1849.

Der Landes-Ausschuß von Baden. (Folgen die Namen.)
Die Vollziehungs-Behörde: Brentano. Peter. Goegg. Eichfeld.
Die Reichstags-Abgeordneten: Raveaux. Trützschler. Erbe.

Ausland.

Italien.

Rom, den 11. Mai. „Heute Morgen ist Generalmarsch geschlagen worden, weil man die Französische Armee bloß 5 Miglien weit von Rom bemerkte. Die Kolonne des Generals Garibaldi ist schleunigst zurückgekehrt auf die Nachricht von einem bevorstehenden Angriff der Franzosen. Der General, der nach seinem Generalstab eintraf, wurde mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. General Oudinot hat in einem Tagesbefehl erklärt, daß er die Ehre seiner Nation rächen wolle." Daß ein erneuter Angriff von Seiten der Franzosen bevorstehe, verkündigt eine Proklamation der Triumvirn vom 10. im „Monitore Romano". Dasselbe Blatt spricht sich mit Entrüstung aus gegen diejenigen, welche das Gerücht eines bevorstehenden Waffenstillstandes verbreiten, und nennt sie Ruhestörer und Vaterlands-Verräther. Ueber den Sieg Garibaldi's am 8. Mai theilen wir das folgende Bulletin mit: 1. Legion von Italien. — General Garibaldi. Palestrina, den 9. Mai, $8\frac{1}{4}$ Uhr Abends. Vollständiger Sieg. Der Feind, 7000 Mann stark, ist auf der Flucht. Drei Kanonen, wovon eine in gutem Stande, sind genommen. Das Feuern, das um $4\frac{1}{2}$ Uhr begann, hat um 8 Uhr aufgehört. In einer Stunde die Einzelheiten. Palestrina ist illuminirt. —

(gez.) Da Verio, Chef des Generalstabes.

— Allen Offizieren und Militair-Beamten in Piemont soll verboten sein, an politischen Vereinen oder Clubs Theil zu nehmen. — Zwei aus Venedig geflüchtete Grafen, welche am 12. in Triest ankamen, erzählten, man habe ihnen ein Abfahrtsgeld von 45,000 Lire auferlegt und sie endlich nur dann abgehen lassen, als ein Dritter die Garantie übernommen, alle auf die Abgereis'ten noch künftig hin zu repartirenden Contributionen, unter Haftung ihrer Besitzungen, zahlen zu wollen. — Der „Wanderer" enthält Folgendes aus Triest vom 14. Mai: „Gestern Nachmittag ist eine Division des Infanterie-Regiments Ritter von Heß eingeschifft worden, um zur Verstärkung der Marine-Infanterie auf den größeren Kriegsschiffen verwendet zu werden. Ein Theil dieser Truppen ist zunächst für die Admiralitäts-Fregatte „Bellona" bestimmt, welche noch immer bei Pirano vor Anker liegt, und wurde dorthin gebracht. Die Uebrigen setzten die Reise nach Pola fort, um dort weiter vertheilt zu werden. — Die Ueberschwemmung von Mestre scheint bereits ein unbezweifeltes Factum zu sein, obwohl hier noch keine offizielle Anzeige darüber kund geworden ist."

Rom, den 12. Mai. Während Oudinot die freundlichsten Briefe mit den Triumvirn wechselte und es sogar schien, als ob er sich von den Neapolitanern und Oesterreichern losreißen und die Stadt eher unterstützen, als angreifen wolle, meldeten heute verschiedene Zeichen zugleich, daß er zum zweiten Male, jetzt verstärkt und mit Belagerungsgeschütz versehen, gegen Rom losrücke, um die Stadt zu stürmen. Obgleich sich die hiesige Bevölkerung ein solches verrätherisches Benehmen nicht erklären kann und hierbei offenbar Irrthum obwalten muß, wird doch in allen Stadttheilen Generalmarsch geschlagen und Alles eilt auf seinen Posten. Das Triumvirat läßt eine Proklamation an alle Mauern schlagen, worin es sehr ironisch heißt: Oudinot sei kein Brennus u. s. w. Hieraus möge man die Stimmung des Volkes und seiner Leiter erkennen. — Die Leidenschaftlichkeit gegen die Geistlichen wächst täglich, und dennoch hat jede Freischaar noch ihren eigenen Geistlichen! — Am 9. besprachen sich in Pala Oudinot, der Befehlshaber des Britischen Geschwaders, der preußische Gesandte und ein neapolitanischer General. — Der französische Consul in Ancona hat am 7. seine Pässe erhalten, und ist, unter Einziehung der französischen Flagge, alsbald abgereist.

Genua, den 15. Mai. Die Oesterreicher können nicht füglich nach Rom marschiren, weil die Lage der Dinge eine so weite Entfernung von der Lombardei nicht gestattet und sie auch in Piemont, den Herzogthümern Piacenza, Parma und Modena, in Toskana und den römischen Legationen schon ansehnliche Besatzungen haben. Ueberdies widersteht Venedig noch immer. — Die nach Livorno abgegangenen sardinischen Schiffe haben sich auf Handlungen der Menschlichkeit gegen Personen, welche ihren Beistand forderten, beschränkt. — Oesterreich besteht, wie es heißt, auf Abdankung des Großherzogs von Toscana und Einsetzung eines, aus der Großherzogin und Oesterreichern bestehenden Regierungs-Ausschusses. Der Großherzog wehrt sich dagegen auf das Heftigste.

Livorno, den 14. Mai. Die österr. Besatzung ist hier 17,000 Mann stark. Es sind bereits gegen 150 Einwohner erschossen worden. Die am meisten Bloßgestellten haben sich übrigens nach Frankreich geflüchtet.

— Palermo ist auf das Neue in Aufstand. Die, den Hafen Palermo's blockirenden neapolitanischen Schiffe haben sich auf die Nachricht, daß die Widerstandspartei gesiegt, eilig zurückgezogen. Die neapolitanische Regierung wird ohne Zweifel eine neue Expedition nach Sicilien senden.

Locales rc.

Posen, den 25. Mai. Auf die von der hiesigen Garnison an die Königl. Sächsischen Truppen erlassene Adresse ist folgende Antwort eingegangen:

An die Kameraden des Königl. Preuß. 5. Armee-Corps in Posen. Freudig bewegt durch den so erhebenden Zuruf aus Posen, schlagen wir ein in die treue Bruderhand, die Ihr uns reicht. — Wir thaten unsere Pflicht und finden reichen Lohn in der Anerkennung wackerer Kameraden. — Treu vereint, wie Preußens und Sachsens Truppen in den Straßen unserer Hauptstadt kämpften, laßt uns auch ferner stehen als mächtiger Damm gegen die trübe Fluth der Zeit, als feste Stütze von Thron und Recht, mit dem gemeinsamen Rufe: „Mit Gott für König und Vaterland."

Dresden, den 20. Mai 1849.

gez. v. Schirnding,
General-Lieutenant.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 27. Mai c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nm.: Herr Prediger Friedrich.
— Den 28. Mai: Vm.: Herr Prediger Friedrich. — Nm.: Herr Ober-Prediger Hertwig.
Ev. Petrikirche. Vm.: Hr. Conf.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.)
— Den 28. Mai: Vm: Derselbe.
Garnisonkirche. Vm.: Herr Milit.-Ober-Prediger Niese.
— Den 28. Mai: Vm.: Hr. Div.-Pred. Bork.
Christkathol. Gemeinde. Vor- und Nm.: Herr Prediger Post.
— Den 28. Mai: Vm. u. Nm.: Derselbe.
Evang.-luth. Gemeinde: Den 28. Mai: Vor- und Nm.: Herr Pastor Dr. Francke.

In den Parochieen der genannten Kirchen sind in der Woche vom 17. bis 24. Mai 1849:
Geboren: 10 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 10 männl., 6 weibl. Geschl.
Getraut: 3 Paar.

Marktbericht. Posen, den 23. Mai.

(Der Schfl. zu 16 Mtz. Preuß.)

Weizen 2 Rthlr. bis 2 Rtlr. 8 Sgr. 11 Pf. Roggen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rtlr. 1 Sgr. 1 Pf. Gerste 20 Sgr. bis 26 Sgr. 8 Pf. Hafer 15 Sgr. 7 Pf. bis 17 Sgr. 9 Pf. Buchweizen 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Erbsen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. Kartoffeln 8 Sgr. 11 Pf. bis 10 Sgr. 8 Pf. Heu der Ctr. zu 110 Pfd. 17 Sgr. 6 Pf. bis 22 Sgr. Stroh das Schock zu 1200 Pfd. 4 Rthlr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr. Butter ein Faß zu 8 Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr. bis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Posen, den 25. Mai. (Nichtamtlich.) Marktpreis für Spiritus p. Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 13 Rthlr. bis $13\frac{1}{4}$ Rthlr.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.
Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. Mai: Romeo und Julie; große Oper in 4 Akten von Bellini. (Julia: Frl. Röhr, vom Stadttheater zu Magdeburg.)

Montag den 28. Mai: Das Pfefferrösel, oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297; Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Für die Hinterbliebenen der im Dänischen Kriege gefallenen Posener Landwehrmänner sind (außer den in No. 116. der Posener Ztg. gemeldeten 13 Rthlr. 26 Sgr.) bis heute eingegangen:

4) Von Prof. Gladisch 1 Rthlr., 5) von Hrn. v. Treskow auf Radojewo 5 Rthlr., 6) von Polizei-Dir. v. Moß 3 Rthlr., 7) von Bürgerm. Guderian 3 Rthlr., 8) von Polizeirath Hirsch 1 Rthlr., 9) von Reg.-R. Meerkatz 1 Rthlr., 10) von Assessor v. Lessing 1 Rthlr., 11) von Apoth. Jonas 2 Rthlr., 12) von Major Kniffka 5 Rtlr., 13) von v. Brn. 5 Rthlr. 20 sgr., 14) vom Bischof Dr. Freimark 4 Rthlr., 15) von Präsidenten Klebs 6 Rthlr., 16) von H. v. M. 1 Rthlr., 17) von Pr. v. K. 2 Rthlr., 18) von Oberstl. v. Stern-Gwiazdowski 2 Rthlr., 19) von Intend. Schnellhase 3 Rthlr., 20) von Domherrn Regenbrecht 2 Rthlr., 21) von Justiz-Rath v. Kryger 3 Rthlr., 22) von Geh. R.-R. Naumann 2 Rthlr., 23) von Dr. Ordelin 3 Rthlr., 24) von Hauptm. v. Gwiazdowski 1 Rthl., 25) von Präs. Bielefeld 4 Rthlr., 26) von Präs. Nötel 1 Rthlr., 27) von v. H. 1 Rthlr., 28) von Brllw. 15 Sgr.

Ferner durch die Deckersche Zeitungs-Expedition 29) von H. Sal. Levy 15 Sgr., 30) von C. F. J. 3 Rthlr., 31) von O. Amtm. Hildebrandt aus Dakow 15 Rthlr., 32) von Ober.-Amtm. Hildebrandt 5 Rthlr. Summa bis jetzt 100 Rthlr. 16 sgr. — Um fernere Beiträge wird ergebenst gebeten.

So eben ist erschienen und bei **E. S. Mittler** in Posen zu haben:

Die
Polnische Insurrection
in Posen,
im Frühjahr 1848.
Nach eigner Anschauung, mit Benutzung amtlicher Quellen und den Nachrichten zuverlässiger Berichterstatter von
L. v. J.
Preis 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Das im Schildberger Kreise, Regierungsbezirks Posen belegene, zu Johanni 1849 pachtlos werdende Vorwerk Parzynow, soll mit den dazu gehörigen Gebäuden, mit dem Förster-Etablissement und mit der Parzynower und Kobylagoraer Forst als ein Gutscomplex, das davon abgezweigte Krug-Grundstück von 3 Morgen 10 □R., und eine abgezweigte Fläche von 208 Morgen 79 □R, in 39 Parzellen zerlegt, sollen dagegen einzeln im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden veräußert werden.

Das als ein Gut zu veräußernde Vorwerk mit den Forsten enthält

a) das Vorwerk:

Hof und Baustellen	8 M.	99 □R.
Obstgarten	4 =	2 =
Acker: 158 M. 149 □R. III. Klasse (Gerstland)		
469 Morg. 84 □R. IV. Kl. (Haferland),		
260 M. 138 □R. V. Klasse (3jähriges Roggenland),		
20 Mg. 38 □R. VI. Klasse 6jähriges Roggenland),		
Sa.	909 M.	69 □R.,
Wiesen zu 12 Centner bis 3 Ctr. pro Morgen bonitirt, jedoch meist zu 12, 10 und 8 Cent.	68 M.	11 □R.
Hütungen	32 M.	121 □R.
Birkenschonung	8 M.	161 □R.
Lehmgrube und Unland . .	12 M.	123 □R.
Summa . .	1040 M.	24 □R.,
b) das Förster-Etablissement mit Gebäuden	14 M.	16 □R.,
c) die urbaren Forstrodeländer	259 M.	14 □R.,
d) der bestandene Kobylagoraer Forst von 1178 Mrg. 104 □R., und der bestandene Parzynower Forst von 940 Morgen 4 □R.,		
Summa von . .	2118 M.	108 □R.,
in ganzer Summe . .	3431 M.	162 □R.,

taxirt auf 36,070 Rthlr.

Das Kruggrundstück ist auf 600 Rthlr., die Parzellen von je 5 Morgen sind zu 30 Rtlr. bis 113 Rthlr. taxirt.

Die Festsetzung der Taxe ist noch dem Königl. Finanz-Ministerio vorbehalten, welche vor dem Veräußerungs-Termin erfolgen wird.

Zur Veräußerung haben wir nachstehende Termine vor dem Regierungs-Rath Meerkatz in loco Parzynow im herrschaftlichen Wohngebäude anberaumt:

1) auf den 15ten Juni Vormittags 10 Uhr zur Versteigerung des Vorwerks mit den Forsten rc. von 3431 Mrg. 162 □R.,

2) auf den 16ten Juni c. Vormittags 8 Uhr zur Versteigerung des Kruggrundstücks und der kleinen Parzellen,

und laden Kauflustige hiermit ein. Nach 3 Uhr Nachmittags des Terminstages wird kein neuer Licitant zugelassen. Die Bietungs-Kaution besteht in einem Zehntheil des Meistgebots. Die Veräußerungsbedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur, so wie auf dem Vorwerk Parzynow beim Domainenpächter Hahn, in der Registratur des Rentamts in Schildberg und in den Registraturen der Königl. Regierungen zu Breslau und Liegnitz eingesehen werden.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß von dem Kaufgeld des Vorwerks incl. Forsten ein Viertheil binnen Jahresfrist und die letzte Hälfte binnen drei Jahren nach der Uebergabe zu entrichten ist.

Posen, den 27. April 1849.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die im Oborniker Kreise des Regierungs-Bezirks Posen, resp. ¼ und 1 Meile von Obornik und der schiffbaren Warthe, 2 und resp. 1 Meile von Samter und der Stargard-Posener Eisenbahn und 3¾ Meilen von Posen entfernt belegenen, bereits separirten Domainen-Vorwerke Bogdanowo, Neuvorwerk und Chrustowo sollen mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, jedoch ohne lebendes und todtes Inventarium, alternativ einzeln als selbstständige Güter oder in größeren Etablissements, ferner die von Bogdanowo und Neuvorwerk auf der nordöstlichen Seite vorweg abgeschnittenen, in 58 Parzellen und ein größeres Etablissement zerlegten Grundstücke, im Wege des öffentlichen Ausgebots meistbietend zum freien Eigenthum verkauft werden.

Hierzu stehen folgende Licitations-Termine vor dem Regierungs-Rath Schnell an:

I. in Bogdanowo am Donnerstag den 21sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis 6 Uhr Abends zum Verkaufe der 58 Parzellen von 5 bis 8, 10 bis 14 Morgen und des Etablissements von 123 Morgen 24 □R., welche aus den von Bogdanowo und Neuvorwerk vorweg abgeschnittenen Grundstücken gebildet worden,

II. in Bogdanowo am Freitag den 22sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zum alternativen Verkaufe

1) des Vorwerks Bogdanowo von

12 Mrg.	128 □R.	Hof- und Baustellen,
48 =	16 =	Zier-, Obst- und Gemüse-Garten,
1631 =	27 =	Acker, meist Gerstboden 2. Klasse,
17 =	171 =	Feldwiesen, von 4 bis 6 u. 18 Ctr. Heuertrag,
74 =	134 =	Hütungen,
1 =	92 =	Unland,
41 =	3 =	Wegen und Teichen,
35 =	49 =	Gräben,
Sa. 1862 Mrg.	80 □R.,	

einschließlich eines Brennerei-Gebäudes, einer Ziegelei, Schmiede und einer neu gegründeten Schulstelle,

2) oder der aus dem vorstehenden Areal gebildeten

3 Etablissements von resp. 1235 Mrg.	101 □R.,	
378 =	171 =	
230 =	18 =	

nebst Schul- und Schulzenamts-Dotationen und den zum ersten Etablissement gehörigen Gewerbebetriebs-Anstalten;

III. in Neuvorwerk am Sonnabend den 23sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zum alternativen Verkaufe

1) des Vorwerks Neuvorwerk von

6 Mrg.	— □R.	Hof- und Baustellen,
25 =	21 =	Obst- und Gemüse-Garten,
1294 =	25 =	Acker, meist Gerstland 2. Klasse und demnächst Haferboden 1. Klasse,
48 =	148 =	Wiesen, incl. einer Wiese bei Uscikowo, von resp. 3 bis 8 Ctr. Heuertrag,
187 =	109 =	Hütungen,
3 =	33 =	Unland,
55 =	39 =	Wegen,
31 =	17 =	Teichen, Gräben,
Sa. 1651 Mrg.	32 □R.,	

2) oder der aus dem vorstehenden Areal gebildeten 4 Etablissements von resp.

764 M.	139 □R.,
399 =	47 =
203 =	97 =
226 =	146 =

nebst Schulzendienstland, Lehm- und Sandgruben und einer Trankstätte;

IV. in Chrustowo am Montag den 25sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zum alternativen Verkaufe,

1) des Vorwerks Chrustowo von

5 Mrg.	— □R.	Hof- und Baustellen,
11 =	90 =	Obst- u. Gemüsegärten,
874 =	89 =	Acker, meist Haferboden 1ster Klasse und demnächst Gerst-Land 2ter Klasse,
185 Mrg.	115 □R.	Wiesen, meist von 12 bis 18 Ctr. Heuertrag,
48 =	168 =	Hütungen,
49 =	167 =	Torfbruch u. Hütungen,
40 =	157 =	See-Antheil am Obiezierzer See zur Fischerei und Rohrnutzung,
38 =	161 =	Unland, Teichen, Gräben, Wegen,
Sa. 1255 Mrg.	17 □R.,	

nebst einem Kruggebäude;

2) oder der aus diesem Areal gebildeten 4 Etablissements von

resp. 692 Mrg.	88 □R.,
253 =	137 =
228 =	40 =
48 =	171 =

nebst Schul- und Schulzenamts-Dotationen und Lehm- und Sandgruben.

Die allgemeinen und speciellen Veräußerungsbedingungen, die Veräußerungs-Pläne und Licitations-Regeln, so wie die Karten, Vermessungs- und Bonitirungs- und resp. Eintheilungs-Register werden auf dem Vorwerke Bogdanowo, auch mit Ausnahme der Karten und Register, bei den Landrathsämtern zu Obornik und Samter, den Rentämtern zu Rogasen und Birnbaum, so wie in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung zur Einsicht ausgelegt werden.

Kauflustige, welche ausreichende Zahlungsmittel nachzuweisen und eine Kaution von einem Zehntheil ihres Gebots zu bestellen vermögen, werden hierdurch zu den gedachten Licitations-Terminen eingeladen.

Posen, den 10. Mai 1849.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die im Bomster Kreise des hiesigen Regierungs-Bezirks, unmittelbar an der Schlesischen Gränze und der Stadt Unruhstadt belegenen Domainen-Vorwerke Karge und Liehne, sollen von Johanni c. ab auf 3 Jahre, also bis Johanni 1852, meistbietend verpachtet werden, jedoch bleibt die Rücknahme des kleinen Nebenvorwerks Liehne zu Johannis 1850 aus der Pacht vorbehalten.

Die gedachten Vorwerke enthalten, und zwar:

I. Das Hauptvorwerk Karge:

Acker, größtentheils Gerst- und Haferboden. . . .	1171 Mrg.	117 □R.,	
Wiesen von 2—10 Centr. Ertrag pro Mrg. . . .	376 =	6 =	
Raum-Hütungen	118 =	— =	
Hof- und Baustellen . . .	11 =	100 =	
Gärten	16 =	146 =	
Rohrschnitt	4 =	144 =	
Gewässer	42 =	175 =	
Unland	38 =	58 =	
Summa . .	1780 Mrg.	26 □R.	

II. Das Nebenvorwerk Liehne:

Acker, vorherrschend Haferboden	321 Mrg	114 □R.
Wiesen zu 2—8 Ctr. Ertrag pro Mrg.	56 Mrg.	15 □R.
Hütungen	79 =	65 =
Hof- und Baustellen . . .	— =	178 =
Gräben	1 =	77 =
Gärten	2 =	114 =
Seen	109 =	121 =
Summa . .	571 Mrg	144 □R.,

An Nebennutzungen werden mit verpachtet: Ziegelei, Brauerei, Fischerei, Torfstich und einige Naturalien, so wie Handdienste.

Der Pächter übernimmt die Amtsverwaltung im Bezirke der Herrschaft Karge.

Die Vorwerke sind mit vollständigem Inventario versehen, welches mit Ausnahme der Saaten, Bestellung und Düngung, so wie eines Geldinventarii von 300 Rthlr. vom Pächter übernommen und baar bezahlt werden muß.

Die von dem Pächter zu bestellende Kaution beträgt für die Pacht 2000 Rtlr. und für die Amtsverwaltung 500 Rthlr. Das Minimum der Pacht beträgt 2433 Rthlr. 23 Sgr. 5 Pf., incl. 762½ Rthlr. in Gold.

Die näheren Bedingungen, Karten, Anschläge und Register können auf unserer Registratur hieselbst und bei der Königl. Administration in Karge eingesehen werden.

Der Bietungs-Termin ist auf
den 18ten Juni c. Vormittags 10 Uhr
im Schlosse zu Karge
vor dem Regierungs-Rathe Kretzschmer anberaumt, und werden hierzu Pachlustige hiermit eingeladen.

Die zu bestellende Bietungs-Kaution beträgt 500 Rthlr.

Posen, den 19. Mai 1849.

Königl. Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das unbrauchbare Bettstroh und der Dünger in den Kothwagen im St. Rochus-Fort, und das unbrauchbare Bettstroh im Berliner Fort pro 1849 soll dem Meistbietenden überlassen werden.

Licitations-Termin dazu wird hierdurch auf Sonnabend den 2ten Juni c. Vormittags 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung im neuen Intendantur-Gebäude am Berlinerthor (Wallstraßenseite) anberaumt, wozu Uebernehmungslustige eingeladen werden.

Posen, den 24. Mai 1849.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Wein-Auktion

von 1846r guten Rheinwein wird Sonnabend den 26sten Mai Vormittags von 10 Uhr ab im Auktions-Lokal, Friedrichs-Straße No. 30. fortgesetzt.

Im Tempel des Brüder-Vereins.
Sonntag am 27. Mai c. Gottesdienst 9 U., Predigt 10 Uhr.
Montag am 28. Mai c. Gottesdienst 9 U., Todtenfeier 10 Uhr.

Eine Erzieherin, die schon seit einer Reihe von Jahren conditionirt und sehr vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, in allen wissenschaftlichen Gegenständen, so wie in der Französ. und Engl. Sprache gründlich Unterricht ertheilt, sucht zu Johanni eine Stelle. Näheres zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Dom. Dąbrówka bei Posen stehen 200 Schaafe zum Verkauf, worunter 54 zweijährige, 40 jährige und 50 Lämmer. Die Heerde ist gesund. Die Abnahme kann zu oder bald nach Johanni erfolgen.

Große Wollniederlagen im Saale des Hotel de Saxe pr. Centner 5 Sgr.

Der Eigenthümer M. Friedländer.

Mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind sofort, ein Geschäftslokal, Parterre, ist von Michaeli ab zu vermiethen Breslauerstraße No. 30. bei L. H. Jacoby.

Die ersten neuen Matjes-Heringe empfingen Gebr. Andersch.

Roth- u. Weisswein, in Gebinden und Flaschen, Arac de Goa und Jamaika-Rum in Flaschen, so wie feinsten Pecco- und Haysan-Thee in ¼ Büchsen empfing und offerirt billigst

Gustav Mewes,
Breslauerstraße Nro. 4.

Zum Mittagtisch im Abonnement, pro Monat 6 Rthlr., ladet ergebenst ein

Gerlach, Restaurateur und Koch,
Wilhelmsplatz Nr. 15.

Hildebrandts Garten.

Heute Sonnabend, den 26. Mai findet das erste große

Konzert

statt. Ausgeführt von dem Hornisten-Chore des Füsilier-Bataillon 8. Infanterie- (Leib.-) Regts. Anfang 4½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. **Familien 5** Sgr.

Urbanowo.

Morgen am 1. Pfingstfeiertag großes Konzert, ausgeführt vom Musikchor des 7ten Huf-Regts. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Pfingst-Festlichkeiten im Schilling.

Sonntag den 27sten d. M.: großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 5. Inf.-Regts., unter Leitung des Musikmeister Winter.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Montag den 28.: Großes Morgen-Konzert.
Anfang nach Ankunft der Wasserparthie.
Desselben Tages:
Nachmittags-Konzert. Anfang 4 Uhr.
Mittwoch den 30sten d. zum Schluß des Festes:
Großes Konzert.
Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entrée pro Konzert und Person à 2½ Sgr. Für verschiedene Vergnügungen ist, dem Orte angemessen, bestens gesorgt und ladet ergebenst ein.

Schulz, Kaffetier.

Die Wasserparthie

zum Schützen-Feste im Schilling beginnt am 2. Pfingstfeiertage (den 28. d. M.) früh um 6 Uhr vom Kleemannschen Grundstück ab, sie wird stündlich durch mehrere Fahrzeuge wiederholt, und am 29sten und 30sten d. M. fortgesetzt, welches den resp. Theilnehmern und denjenigen, welche sich derselben anschließen wollen, zur Kenntniß gebracht wird. Preis pro Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Schulz, Unternehmer.

Bescheidene Anfrage an Gebr. Kreyn.

Haben Sie dem Berliner Hause, dem Sie ein hiesiges empfohlen, auch erzählt, daß Sie Leute kennen, die im vorigen Jahre 9 Sgr. für 1 Rthlr. an ihre Gläubiger gezahlt?